



# LimmatWealth

## MEMO

### Coronavirus Update

Das Coronavirus versetzt die Anleger seit dem vergangenen Wochenende in Panik und führte diese Woche zu einem Ausverkauf an den Börsen Europas und der Vereinigten Staaten.

Industrieländer	2020 YTD	Seit 20. Februar
Schweiz	-3.9%	-9.0%
Deutschland	-6.7%	-10.3%
Eurozone	-7.8%	-10.6%
Grossbritannien	-10.4%	-8.9%
Vereinigte Staaten	-7.5%	-12.0%
Japan	-7.2%	-6.2%

Schwellenländer	2020 YTD	Seit 20. Februar
Asien ohne Japan	-5.4%	-5.0%
China	-1.6%	0.5%

Quelle: Limmat Wealth, Bloomberg per 27. Februar 2020

Seit Beginn dieses Jahres haben wir zwei grössere Veränderungen bei unserer Positionierung vorgenommen:

- Wir haben Risiko aus unseren Portfolios genommen indem wir unsere long only Biotech-Positionen verkauft haben (17. Januar)
- Wir haben unsere liquiden Investments in China veräussert (26. Februar)

Abgesagte Reisen, Probleme bei den Lieferketten, Sparmassnahmen und Gewinnwarnungen: Die zunehmende Ausbreitung des Coronavirus ausserhalb Chinas, insbesondere in Europa, steckt immer mehr Unternehmen an und lässt die Stimmung unter den Investoren in den Keller fallen. An den Börsen geht die Pandemie-Angst um und die Kurse sacken weiter ab. Der ökonomische Schaden und die Gefahr einer weltweiten Pandemie sind bis Ende letzter Woche unterschätzt worden. Die meisten Marktteilnehmer haben sich bis vor kurzem noch entspannt gezeigt, aber dies hat sich mittlerweile geändert. Das grassierende Virus könnte dieses Jahr zu einem echten Wachstumshemmer werden. Die Unsicherheit über die Auswirkungen des Virus sind gross, deshalb glauben wir, dass es ein falscher Entscheid ist, nun die Flinte ins Korn zu werfen und Aktienengagement weiter abzubauen. Wir wissen nicht, wie es mit dem Virus weitergeht, aber es gibt einige Gründe, warum man nun nicht in Panik ausbrechen sollte:

- Verkaufen nach einem grösseren Verlust ist historisch gesehen ein schlechter Entscheid. Es gibt zahlreiche Beispiele von starken Gegenbewegungen in Tagen, die

auf einen Ausverkauf an den Börsen folgten. Reduziert man nun sein Engagement, läuft man Gefahr die Gegenbewegung zu verpassen. Als jüngstes Beispiel dafür, kann man sich das vierte Quartal 2018 (Weltaktienindex -13.4%) und das darauffolgende Jahr 2019 (+27.7%) anschauen. Panikverkäufe nach einem grossen Kurssturz bedeuten in der Regel, dass die Möglichkeit eines folgenden Kurssprungs ausgelassen wird. Ein Weg zurück in den Markt ist aus der Situation des Panikverkaufs viel schwieriger.

- Auf- und Abwärtsbewegungen an den Börsen gab es schon immer. Die Anleger sollten aufgrund der kurzfristigen Volatilität nicht das langfristige Ziel aus den Augen verlieren.
- Grosse Kurskorrekturen bieten eine gute Möglichkeit, Wertpapiere zu niedrigeren Preisen zuzukaufen. Auch defensive Werte erscheinen aus dieser Perspektive wieder einigermaßen günstig. So verlor zum Beispiel auch Nestle seit dem 20. Februar mehr als 7% (Per 27. Februar 2020).
- Trotz des Einbruchs dieser Woche notieren viele Aktienindizes immer noch auf dem Kursniveau von Ende des dritten Quartals 2019. Seit Anfang 2019 beläuft sich der Kursgewinn des Swiss Performance Index zum Beispiel immer noch auf über 25% (Per 27. Februar 2020). Der Kurseinbruch in dieser Woche ist nicht schön, aber kostet die Marktteilnehmer nur einen kleinen Anteil ihrer Gewinne, die sie über eine längere Zeitperiode angesammelt haben.

Wir gehen davon aus, dass sich die momentane Korrektur eher nicht zu einem Bärenmarkt entwickeln wird. Aufgrund der obgenannten Gründe empfehlen wir, keine Wertpapiere in die fallenden Märkte zu verkaufen.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen zu Verfügung.